

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921**

151 (31.12.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874477)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 8.00 einschließlich Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: H. Strk. Druck und Verlag von L. Strk.



Anzeigen kosten die einseitige Korpusse oder deren Raum Mk. 0.80  
Raumweite Anzeigen Mk. 0.90 — Reklamespalt Mk. 1.50  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage des  
Ausgabe des Bl.

№ 151.

Elsfleth, Sonnabend, den 31. Dezember

1921.

### Tages-Feiger.

(31. Dezember.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 43 Min.

⊙-Untergang: 4 Uhr 17 Min.

☾-Wasser:

3 Uhr 52 Min. Vorm. — 4 Uhr 17 Min. Abm.

### Zum neuen Jahre.

Es geht mit langsam milden Schritten  
Das alte Jahr nun von uns fort. —  
Denn, was ihr alles habt gelitten,  
Doch gönnt ihm auch manch gutes Wort!

Dat es in Neujahrstagen  
Nicht Freud' und Schönheit uns gebracht?  
Dat nicht trotz Sorgen, Müß und Klagen  
Auch Glück und Sonne uns gelacht?

Habt dauher doch zurick uns schauen,  
Auf das, was auf im alten Jahr! —  
Und mutig neue Pläne bauen  
Mit frischer Kraft im neuen Jahr.

Was uns auch alles ward entrisen  
An irdischem Gut im Weltkriegsraut, —  
Es blieb uns deutsches Weisheit's Wissen,  
Deutsches Gemüts Glücklichkeut!

Und deutscher Kunst irrwidliche Schöpfen  
Mit Farbe, Wort und Ton anleutlich,  
Wird nie ermüden, nie erschaffen,  
Sie macht uns freudbehaft und reich.

Zu unier aller Heil und Segen  
Habt Götter, Herz, Kunst im neuen Jahr!  
Uns treu und fleißig weiter pflegen!  
Sie blieben prangend immerdar.

Was heut' mit ihrem dunklen Schleier  
Die Zukunft weise uns verbüllt,  
Gemüt nicht der Seele Freudenfeier  
Da neue Hoffnung uns erfüllt.

Bergeister sind nun Leib und Tränen  
Und alles, was voll Trauer war. —  
Mit neuem Leutselstoben Sehen  
Begrüßen wir das neue Jahr!

Nähe Krienberg-Pöhl.

### Neujahr 1922.

Es ist ein alter schöner Brauch, am Ende eines alten Jahres eher in die Zukunft zu schauen als zurück. Aber wer kann das Verborgene ans Licht holen, das verborgene enthüllen? Das eben vergangene Jahr hat uns mit seinen Erinnerungen sehr und frühdie Gedanken sind's gerade nicht, die wir von ihm in das neue Jahr mitnehmen. Wir möchten gar hoffen, daß es besser werde, und werden vielleicht erleben, daß es das Schlimmste noch nicht war, was wir 1921 erlebt und durchlitten haben.

Wie lange wird Deutschlands Beharrungs- und Widerstandskraft noch reichen, bis in diesem Krieg nach dem Siege, den der Feindbund noch immer gegen das deutsche Volk führt, eine klare, deutliche Entscheidung fällt? Das ist die Frage an der Schwelle des neuen Jahres. Und trotz der düsteren Aussicht, trotz der drohenden Katastrophe, der kommenden größeren wirtschaftlichen Schwierigkeiten müssen wir die Schwelle überdritten. Ein Volk kann nicht daran denken, die Dinge laufen zu lassen; es kann nicht bloß Objekt sein. Es muß, auch wenn es jetzt der Armut ist, auf den der Hammer niederfällt, eine eigene Welt haben, und hat es nicht, so schafften, indem es sich selbst findet, an seinen Hoffnungen arbeitet, an seinen Willen schmiedet und seinem Wesen treu bleibt.

Das Schicksal ist ein harter Schmeißer. Es malte seines Amtes, und wenn man auf das alte Jahr zurückblickt, so ist seine Arbeit doch nicht ganz vergeblich gewesen. Als ein Vertrauensmann des Präsidenten von Amerika vor wenigen Monaten nach einer Europareise wieder sich einschiffte, äußerte er, nach der Müdigkeit der Befragung Europas befragt, „er sehe einen langen, langen Tunnel vor sich und ganz hinten ein kleines, zartes Licht“. Das Ausland hat noch immer tief in seinen Bורותheiten. Die Kugel der Kriegsschuld wird uns noch immer entgegen geschleudert. Der Verfallter Schandfrieden bildet noch immer die Grundlage des „Wiederaufbaus“, wie ihn die Entente sich denkt. Es ist also kaum ein Lichtblick, das Deutschland zu sehen vermöge. Und es ist wie ein Licht, das über einem großen Sturm leuchtet. Wer weiß, ob es uns nicht in ihn hineinleuchtet, ob nicht die alten Illusionen wiederkehren, die uns Feindschaft vorzürfen, während die Mächte, die in ihren Konferenzen herorten, nur an sich und an Hilfe auf unsere Kosten denken.

Eins aber kann uns nur alles dem vom Trübsinn der Gegenwart abbringen. Der Gedanke, daß höhere Mächte helfen, über die auch die nicht Herr sind, die sich unsere Herren wähnen! Es sind nun mehr denn drei Jahre seit dem schmachvollen Zusammenbruch Deutschlands dahingegangen. Und es steht heut doch ein anderes Volk da als damals. Das wir in Selbstverleugung und bolschewistischen Wahn zugrunde gingen, wie die Feinde wohl gehofft, ist doch nicht eingetreten. Die Schöte tauchen wieder, die deutsche Arbeit hat sich wieder Geltung in der Welt verschafft, und auch die umeren Seelenkräfte des deutschen Volkes haben sich aus furchtbaren Niederlagen wieder erhoben und auf höhere, idealere Niveaus

ben gerichtet. Der Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft hat sich belebt, und Anläufe nationaler, religiöser und firdlicher Wiedererneuerung sind da, aber die wir uns freuen können. Ein Volk, das so an mutiger Arbeit zurückgeht, das an die Stelle der Anarchie wieder Ordnung geleistet hat, hat kein Recht zu verzweifeln. Das darf an bessere Zeiten wieder glauben, und mit seiner unverwundlichen Lebenskraft müssen die Wölfer der Erde rechnen, wenn sie den Willen haben, wieder Ordnung in das allgemeine Chaos zu bringen. Ein feiner Anfang ist gemacht. Am Meer der Gemalt des Verfallter Friedens sehen wir in der Ferne wenigstens einen schmalen Streifen Land schimmern. Es kommt nur alles auf die stetige, kluge und ehrliche Steuerung des deutschen Staatsschiffes an, daß dies bishigen Hoffnung nicht wieder dahinschwimmt, daß nicht schlimmere Selbstläufung schlimmere Knechtung erzeugt. Wenn die zwölf Glotenschläge im Weltkrieg das neue Jahr entäuerten, dann läuten sie ein neues Jahr von Deutschlands Schicksal ein. Wir wollen hoffen, daß es ein Jahr werde, in dem wir uns ein besseres Schicksal als bisher erarbeiten und erkämpfen in festerer Eintracht und Volksgemeinschaft, in reinerer Gesinnung und mit der Schwingkraft opferwilliger, religiös vertiefter Vaterlandsliebe.

### Reise Rathenaus nach Paris.

Dr. Walter Rathenau ist Mittwoch nachmittag nach Paris abgereist. Seine Reise ist zweifellos im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die am Donnerstag nachmittag zwischen der Reparationskommission und der deutschen Kriegslastenkommission in Paris beginnen sollen und die offiziell Ministerialrat Richter, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, führen wird. Rathenau wird sich ebenso wie in London auch in Paris nicht in offizieller Eigenschaft und nicht im Auftrage der Reichsregierung aufhalten. Seine unsiftige Teilnahme an den Verhandlungen ergibt sich aus der Rolle, die Dr. Rathenau bereits zweimal bei den Verhandlungen in London gespielt hat. Zumweil Rathenau über die eigentlichen Verhandlungen mit der Reparationskommission hieraus in Paris Gelegenheit haben und nehmen wird, sich mit hervorragenden französischen und englischen Persönlichkeiten über das gesamte Reparationsproblem zu unterhalten, entschlief sich nach der Beurteilung. Ebenso vertritt sich Redungen darüber, daß sich Dr. Rathenau während der Sitzung des Obersten Rates in Cannes aufhalten werde.

### Umbau der Deutschen Werke.

Wie aus Paris gemeldet wird, beschaffte sich die Reichsregierung mit der Frage der Deutschen Werke. Bis jetzt ist der Presse noch kein amtlicher Bericht zugegangen. Es vermute, daß die Entente nicht auf der Wiederlegung der Deutschen Werke bestehen wird, sondern den dem Vorhabe des Generalrats Masten entsprechenden Umbau der Werke unter der Voraussetzung gewisser Garantien genehmigt hat.

### Die Sachverständigenberatungen in Paris.

Am 30. Januar werden in Paris unter dem Vorsitz Leuchters die Beratungen der Sachverständigen beginnen, die den Plan für die wirtschaftliche Reorganisation Europas vorbereiten sollen. Außer französischen und englischen werden auch belgische und italienische Vertreter an den Beratungen teilnehmen.

### Die Abstofrage und die Rheinlandbesetzung.

An der Frage der Abstofrage steht nach einer Meldung aus Paris eine Verhändlung zwischen Frankreich und England bevor. Frankreich sieht sich den englischen Wünschen fügen. Frankreich scheint als Gegenleistung Zusicherungen Englands betreffend die Erlegung der Okkupation der Rheinlande durch ein von Deutschland zu beauftragendes französisch-englisches Wobkommen über dauernde Entmilitarisierung der Rheinlande gefordert zu haben.

(Diese Meldung dürfte allerdings mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.)

### Die Streikbewegung der Eisenbahner.

Die Annahme, daß die Eisenbahner Streikbewegung, die gerade jetzt erste Folgen haben kann, ohne Wissen des Hauptverbandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes entstanden ist, erscheint immer glaublicher angesichts der Tatsache, daß bestimmte Führer des Deutschen Eisenbahnerverbandes, darunter auch der zweite Vorsitzende, sich im Eisenbahner Direktionsbezirk aufhalten und dort in einer Weise tätig sind, die nicht gerade für den Willen spricht, das in jeder Beziehung unbedenkenliche Vorgehen der Eisenbahnerleiter im Eisenbahnerbezirk zu verhindern. Die Mitarbeiter, die den zutrittsfähigen Stellen in Berlin geworden sind, hat der Deutsche Eisenbahnerverband auch versucht, mit den Bezirksorganisationen der anderen Eisenbahnerverbände über ein gemeinsames Vorgehen zu verhandeln, ohne dabei allerdings die Zustimmung der übrigen Organisationen zu finden. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß mindestens ein Teil der Beamtensverbände sich dem Vorgehen der Eisenbahnerleiter entgegenstellen wird, um vor allem Dingen den Transport der Ruhrkohlen sicherzustellen. Das Reichsverkehrsministerium hat angesichts der Gefahr, die aus der Vahmlegung des Kohlentransportes dem Reich und in ausserordentlichem Maße dem Wohlstand der Reichsregierung eines genau Vertriebs der letzten Vorräte überaus ernstlich. Es wurde auf 4½ Uhr nachmittags eine Kabinetsitzung einberufen, in der die Frage erörtert wurde, wie man die Kohlenzufuhr für die Entente sicherstellen könne, um Weiterungen zu vermeiden. Die Mehrbesetzung, die sich aus einer Bewilligung der von den Eisenbahner geforderten Zulage für den

Eisenbahnertracé ergeben würde, betragen mehrere Milliarden Mark. Man weiß, daß die Reichsregierung — nicht zuletzt aus Erwägungen auherpolitischer Natur — in jeder Weise die Staatsbetriebe aktiv zu machen befreht ist. Die Postgebühren sind auf das Ende der Vorkriegszeit erhöht und bei den Eisenbahnen werden die Tarife vom 1. Februar an das 15. bis 17fache der Vorkriegsstarife ausmachen. Das ist trotz aller wirtschaftlichen Bedenken geschehen, um die großen Defizite aus der Post- und Eisenbahnverwaltung zunächst einmal verschwinden zu lassen. Die ganzen Aufwendungen aber würden vergeblich sein, wenn eine nennenswerte Belastung des Eisenbahners mit mehrere Milliarden Mark erfolgen würde.

### Keine Verminderung der Besatzung.

Genf. „Journal des Debats“ meldet: Die Höhe des Kopfbestandes der in Deutschland auf Grund des Friedensvertrages befindlichen Truppen und Kontrollkommissionen der Entente ist für das erste Vierteljahr 1922 unverändert gelassen worden. Die deutsche Regierung ist mit der Erhaltung der Besatzungsstärke seit dem 1. Juli 1921 rückwärts.

### Die militärischen Zwangsmassnahmen.

Rotterdam. (S. C.) Die „Times“ erfahren aus Regierungskreisen, daß für die Konferenz in Cannes kein Antrag auf Aufhebung der militärischen Besatzung Düsseldorf, Duisburgs und Ruhrstroms vorliegt.

### Eine neue Bedingung für ein Notarium.

Rotterdam. (S. C.) Die „Times“ melden aus Paris, daß sich in der Haltung der Garantiefunktion gegenüber Deutschland eine Wendung vorbereite. Man sei willens, nach der Fällung der Annahmefristen die Reparationsrate zu finden, wenn Deutschland der Garantiefunktion über den Goldsack der Reichsbank freiwillig Rechte einräumen würde.

### Sympathieerklärung siddentlicher Eisenbahner.

München. (S. C.) Eisenbahnerverwaltungen im Direktionsbezirk München haben Mittwoch abend Sympathieerklärungen für die freitenden westdeutschen Eisenbahner beschlossen. Es gelangten Resolutionen zur Annahme, die sich für eine Unterbrechung des norddeutschen Eisenbahnerstreiks durch die Eisenbahner im übrigen Reich aussprachen.

Karlsruhe. (S. C.) Auf den pfälzischen Eisenbahnen sind Teilstreiks ausgebrochen. Der Zugverkehr ist durch passive Resistenz gestört.

### Die Förderung des Wohnungsbaus.

Bekanntlich stellte sich Reichstag und Reichsbauwirtschaftsrat im vergangenen Monat auf den Standpunkt, daß zur Gewährung von Baukostenbeihilfen im Jahre 1922 die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus erhöht werden muß. Als Ziel wurde dabei die Aufbringung einer Summe von sechs Milliarden Mark als Mindestbetrag hingestellt. Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun, der jedoch dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsräte den Gehalt eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus vom 26. Juni 1921 vorlegt hat, laßt sich mit diesem Mindestbetrag von sechs Milliarden Mark etwa 60 000 bis 70 000 Wohnungen finanzieren zu können. Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich angeschlossen mit der Frage, wie das von den Versicherungsträgern nicht zu erhaltende Kapital beschafft werden kann; es gibt sich der Hoffnung hin, daß wenigstens ein nicht erheblicher Teil der notwendigen Mittel auf dem Anleihenwege beschafft werden kann. Die Wohnungsabgabe muß nach Ansicht des Reichsarbeitsministers mindestens im heutigen Betrag erhöht werden, der zur Verzinsung und Tilgung des Mindestbetrages von sechs Milliarden Mark notwendig ist, wobei die Tilgungsdauer nur auf höchstens zehn Jahre zu bemessen sein dürfte. Immerhin ist dem Reichsarbeitsministerium, daß die Abgabe offen gehalten werden muß, einen Teil der Wohnungsbaukosten zur Gewährung von Baukostenbeihilfen ohne Subvention von Anleihen — zu decken. Das Jahr 1922 wird nach der Schätzung des Reichsarbeitsministeriums aus der Abgabe mindestens zwei Milliarden Mark genügen. Diese Summe erfordert unter Vereinfachung der Erhebungskosten und der voranstehenden vierzig Prozent der Forderungen der Forderungen für 1922 die Abgabe von 4 ½ bis 5 Milliarden Mark = fünfzig bis sechzig Prozent zusammen) ergibt der grundsätzlichen Ermögung der Erhebung der Abgabe entsprechend abgeändert.

### Die Berringe.

Stimmen eintrache  
Bergwerkes- und  
Waldarbeiter- und  
20 000 Ma  
aus Berlin (Sten,  
aus der B  
natur- und B  
thret-  
bahnen  
Berg  
Ver  
Beladung,  
n laufen  
& Sch  
bote erbeten  
elle.



schriftliche Aufzeichnungen aller Art bestimmt, wofür hinlänglich Platz zur Verfügung steht. Der übrige, an Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit noch wesentlich vermehrte Inhalt ist ganz zugeschnitten auf die praktischen Bedürfnisse des Oldenburger Landwirts, welcher deshalb dieses Oldenburger Unternehmen vor ähnlichen auswärtigen Ausgaben bevorzugen sollte. Jeder Oldenburger Landwirt wird aus dem Besitz dieses Kalenders Nutzen ziehen. Wir empfehlen ihn angelegentlich.

\* Vergnügungen aller Art finden am heutigen Sylvesterabend wie auch am morgigen Neujahrstage statt. Viele feiern den O l t j o h r s a b e n d in Familienfreizeit bei fröhlicher Plauderstunde und einer Tasse guten Mokka, andere wieder beim Gläschen Grog und Seringsalats, Aukfen oder sonst ein schönes Gericht. Der größte Teil der Menschheit zieht es aber vor, am letzten Abend des Jahres die häusliche Stube zu verlassen, um im Vergnügungstaumel ins „Neue Jahr“ zu kommen. Es wird gelacht und lustig und vergnügt kößt man an. Und warum auch nicht? Schüttle ab alle Sorge, alles Leid, und freue Dich auf das kommende Jahr. Mit Kanonenschlag, Tanz und Gesang beendet man das alte Jahr. Heute Abend ist schöne Gelegenheit zum Amüsement im „Tivol“ und „Linderhof“, auch ein Rundgang durch die Stadt kann nicht schaden. Am Neujahrstage ist Tanz in verschiedenen Lokalen.

\* **Brate.** Es war am Donnerstag vor Weihnachten im Nachmittagszuge der Strecke Oldenburg-Brate. In einem gedrängt vollen Wagen vierter Klasse sitzt auch ein noch sehr junges Mädchen mit einem noch ganz kleinen Kinde. Sie kommt von der Urstadt in Oldenburg und fährt ins Ungewisse hinaus, denn der Vater hat sie verstoßen. Das Kind spricht unausgesetzt und will sich durch nichts beruhigen lassen. Die Unglückliche bricht zuletzt in Tränen aus. Mitleidige erfahren ihren Kummer. Da steht ein junger Mann auf. Er wendet sich in beredten Worten an die jungen Männer und bittet um Gaben für die Arme, damit wenigstens der ersten Not gesteuert werden kann. Er selbst spendet 50 Mark, andere folgen seinem Beispiel mit größeren Scheinen, und im Handumdrehen ist eine größere Summe gesammelt, die der Weinennden überreicht wird. Das Kind ist inzwischen ruhiger geworden und dankbaren Herzens verläßt die Mutter mit ihm auf einer der nächsten Stationen den Wagen. Leid und Barmherzigkeit unserer Zeit, aber auch ein Bild der geduldeten Sittlichkeit. (M.)

\* **Wilhelmshaven.** Eine Lieberausführung eigener und fremder Art leistete sich am Heiligen Abend die freiwillige Feuerwehr. Ein Mitglied, das in der Kaiserstraße nahe der Deichstraße hoch oben in einem der hohen Häuser wohnt, feierte seine silberne Hochzeit. Abends gegen 8.30 Uhr rückte, ganz gegen die sonstige Gewohnheit, still und leise der Steigerzug mit der Magisterleiter vor dem Hause an. Die mechanische Feuerleiter wurde hochgehoben, dann erklimmen zwei der Mannschaften deren Spitze, und brachten so in schwindender Höhe durch das Fenster, — wie das Weihnachtslied singt: „Vom Himmel hoch da komm ich her“ — dem Silberpaar eine Ehrengabe und Glückwünsche dar. Mancher der Anwohner wird im ersten Augenblick an einen Weihnachtsbaumbrand und dergleichen gedacht und ängstlich dem Treiben zugeschaut haben. Als aber das Blumengebinde die Leiter hinauf transportiert wurde und man erfuhr, um was es sich handelte, da war alle Aufregung verschwunden und jeder schmunzelte ob des gelungenen Feuerwehrtückchens.

\* **Stens.** Wer kann Aufklärung geben? Am 16. Dezember 1921 haben beim Postamt in Stens die Brüder Anton Gareis, Delmenhorst, Privatweg 5, und Otto Gareis, Bremerhaven, Mittelstraße 35 wohnhaft — Eltern wohnen Delmenhorst, Ringrosterstraße — über 1200 Mark Silbergeld in Papiermark eingewechselt. Das Silbergeld stammt offenbar aus einem Diebstahl, denn die Brüder wußten auf dem Postamt nicht einmal, wieviel sie eigentlich hatten. — Otto Gareis will das Geld in Bremen haben in der Wirtschaft „Zum lustigen Sappel“ in der Langestraße von einem Unbekannten zum Einwecheln erhalten haben. Anton hatte drei Dietriche bei sich.

**Lohnsteuer.**

Auf die Bekanntmachung des Landesfinanzamts wird aufmerksam gemacht. Die beim Steuerabzuge vor-

zunehmenden Ermäßigungen sind mit Wirkung vom 1. Januar 1922 an neu festgelegt worden. Die bisherigen Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen selbst, seine Ehefrau und seine Kinder sind verdoppelt und der Abzug für Werbungskosten ist verdreifacht, sodaß sich in Zukunft der Steuerabzug ermäßigt:

1. für den Steuerpflichtigen selbst und für seine Ehefrau um je 240 M. jährlich,
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind um 360 M. jährlich, Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitsentlohn beziehen, werden nicht gerechnet,
3. zur Abgeltung der Werbungskosten um 540 M. jährlich.

Die für Kinder vorgesehene Ermäßigung von jährlich 360 M. gilt auch für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden und deren Berücksichtigung vom Finanzamt zugelassen ist.

Bei Vornahme des Steuerabzuges sind obige Jahresbeträge in entsprechende Monats-, Wochen-, Tages- oder Zweifundbeträge zu zerlegen (siehe Bekanntmachung des Landesfinanzamts).

Da auf den Steuerbüchern der Arbeitnehmer für 1922 noch die alten Ermäßigungen vermerkt sind, haben die Arbeitgeber bei Vornahme des Steuerabzuges die auf dem Steuerbuche vermerkten Ermäßigungen entsprechend den vorstehenden Sätzen unzureichend. Die folgenden Beispiele mögen zur Erläuterung dienen:

1. Bei einem ledigen Steuerpflichtigen, auf dessen Steuerbuch eine Ermäßigung von 120 M. und eine solche von 180 M. zur Abgeltung der nach § 13 E. St. Ges. zulässigen Abzüge aufgeführt ist, tritt vom 1. Januar 1922 ab an die Stelle der erstgenannten von 120 M. eine solche von 240 M. und an Stelle der zweitgenannten von 180 M. eine solche von 540 M., demnach insgesamt eine Ermäßigung von 780 M. Bei einem Arbeitslohn von wöchentlich 400 M. sind demnach ab 1. Januar 1922 einzubehalten: 40 M. (d. i. 10 v. H. von 400 M.) — (4.80 M., d. i. der Wochenlohn bei in er Jahresgesamttermäßigung von 240 M. + 10.80 M., d. i. der Wochenlohn bei einer Jahresgesamttermäßigung von 540 M. —) 15.60 M. = 24.40 M., abgerundet auf 24 M.
2. Bei einem kinderlos verheirateten Steuerpflichtigen, auf dessen Steuerbuch eine Jahresgesamttermäßigung von 120 M. für ihn selbst, 120 M. für die zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau und 180 M. zur Abgeltung der nach § 13 E. St. Ges. zulässigen Abzüge aufgeführt ist, tritt vom 1. Januar 1922 ab eine Jahresgesamttermäßigung von 240 M. für ihn selbst, 240 M. für seine Ehefrau und 540 M. zur Abgeltung der nach § 13 E. St. Ges. zulässigen Abzüge. Der Arbeitgeber hat demnach an Stelle der auf dem Steuerbuche vermerkten Jahresgesamttermäßigung von 120 + 120 + 180 = 420 M. eine solche von 240 + 240 + 540 = 1020 M. zugrunde zu legen und danach den Steuerabzug vorzunehmen. Angenommen, der Steuerpflichtige hat einen Monatsarbeitslohn von 2000 M., so sind einzubehalten: 200 M. (d. i. 10 v. H. von 2000 M.) — (20 M. d. i. der Monatslohn bei einer Jahresgesamttermäßigung von 240 M. für ihn selbst + 20 M., d. i. der Monatslohn bei einer Jahresgesamttermäßigung von 240 M. für seine Ehefrau 45 M., d. i. der Monatslohn bei einer Jahresgesamttermäßigung von 540 M. = ) 85 M. = 115 M.
3. Bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit drei minderjährigen Kindern im Alter von nicht mehr als 17 Jahren mit eigenem Arbeitslohn oder drei minderjährigen Kindern ohne eigenen Arbeitslohn ist auf dem Steuerbuche folgende Jahresgesamttermäßigung aufgeführt: 120 M. für den Steuerpflichtigen selbst, 180 M. zur Abgeltung der nach § 13 E. St. Ges. zulässigen Abzüge, 120 M. für die Ehefrau und dreimal 180 M. = 540 M. für drei minderjährige Kinder, demnach zusammen: 960 M. An Stelle dieser auf dem Steuerbuche des Steuerpflichtigen vermerkten Jahresgesamttermäßigung von 960 M. tritt vom 1. Januar 1922 ab eine solche von 240 + 540 M. für den Steuerpflichtigen selbst, 240 M. für die Ehefrau

und dreimal 360 = 1080 M. für die drei minderjährigen Kinder, demnach zusammen eine solche von 2100 M. Bei einem Tageslohn von 86 M. sind demnach vom 1. Januar 1922 ab von dem Arbeitgeber trotz der auf dem Steuerbuche vermerkten Jahresgesamttermäßigung von 960 M. nur einzubehalten: 8.60 M., (d. i. 10 v. H. von 86 M.) — (0.80 M. d. i. der Tageslohn der Jahresgesamttermäßigung von 240 M. für den Steuerpflichtigen selbst + 1.80 M., d. i. der Tageslohn der Jahresgesamttermäßigung von 540 M. zur Abgeltung der nach § 13 E. St. Ges. zulässigen Abzüge + 0.80 M., d. i. der Tageslohn der Jahresgesamttermäßigung von 240 M. für die Ehefrau + dreimal 1.20 M. = 3.60 M. d. i. der Tageslohn der Jahresgesamttermäßigung von dreimal 360 M. für die drei minderjährigen Kinder, —) 7 M. = 1.60 M., abzurunden auf 1.50 M.

Steht die Ehefrau selbst in einem Arbeitsverhältnis, so ist an Stelle der auf ihrem Steuerbuche vermerkten Jahresgesamttermäßigung von 120 + 180 M. (zur Abgeltung der nach § 13 E. St. Ges. zulässigen Abzüge) eine solche von 240 + 540 = 780 M. von dem Arbeitgeber zu berücksichtigen. Das gleiche gilt von der auf dem Steuerbuche der Kinder mit eigenem Arbeitsentlohn vermerkten Jahresgesamttermäßigung von 120 + 180 = 300 M., auch an deren Stelle tritt eine Jahresgesamttermäßigung von 240 + 540 = 780 M. Die vorstehend geschilderte Regelung läßt sich auf folgende Formel bringen: die auf dem Steuerbuche vermerkte Jahresgesamttermäßigung ist zu verdoppeln, und danach sind weitere 180 M. zuzusetzen.

Die Abrechnung des einzubehaltenden Steuerbetrages nach Vornahme der Ermäßigungen hat bei Zahlung des Lohnes für volle Kalendermonate oder Wochen auf volle Mark nach unten, bei Zahlung des Lohnes für volle Arbeitstage auf volle 50 Pfg. nach unten und bei Zahlung des Lohnes für kürzere Zeiträume auf volle 10 Pfg. nach unten zu erfolgen.

**Kursbericht**

des **Elstfether Bankverein, Elstfeth,** vom 30. Dezember 1921.

Aktien:	Brief	Geld
Elstfether Heringsfischerei-Gesellschaft	725.—	710.—
Elstfether Wert	—	680.—
Fischer's Wert	415.—	410.—
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	2200.—	1750.—
Braker Heringsfischerei-Gesellschaft	700.—	667.—
Wijurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	335.—
Norddeutsche Waggonfabrik	665.—	660.—
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	670.—	660.—
Chemische Fabrik Oldenburg	—	690.—
Deutsche Krompout-Motoren	305.—	302.—
R. Ludolph Aktien-Gesellschaft	870.—	360.—
Roland-Linie Bremen	570.—	560.—
Hansa-Lloyd-Werke	380.—	357.—
Aktien-Gesellschaft Weser	—	600.—
G. Seebad Aktien-Gesellschaft	—	650.—
Hoh. E. Ledlenborg Aktien-Gesellschaft	749.—	745.—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	800.—
Bremer Chemische Fabrik Hude	—	700.—
Bremer Linoleum-Werke	1200.—	1195.—
Delmenhorster Linoleumwerke	—	1010.—
Deutsche Linoleumwerke Hanja	—	930.—
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	900.—	—
Atlaswerke	—	676.50
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	530.—	525.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	—	410.—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	—	600.—
Norddeutscher Lloyd	455.—	453.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	—	841.—
Norddeutsche Wollfämmerei	1025.—	—
Devisen:		
Holland	6906.90	6893.10
England	785.80	784.—
Amerika	186.69	—
Elstfether Wert Bezugsr.	—	—

**Zu Sylvester**  
empfehle  
**feinsten Rum**  
**Arrac**  
**Cognac**  
**Liköre**  
**Rotwein**  
**Portwein**  
**B. Achnitz,**  
Mühlenstr. 13.  
Fernruf 63

**Gottesdienstliche Nachrichten.**  
Sonabend, den 31. Dezember:  
5 Uhr nachm. **Sylvestergottesdienst.**  
Sonntag, den 1. Januar:  
10 Uhr: **Neujahrsgottesdienst.**

**Empfehle mich zum Graben und Leeren von Müllgruben.**  
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

**Elstfether Singverein = Frauenchor.**  
Dirigent: Hans Schumacher.  
Sonntag, den 1. Januar 1922, abends pünktlich 7,30 Uhr:  
**KONZERT**  
im Vereinshause „Fürst Bismarck“.  
Mitwirkende: Fräulein A. Frels-Sopran, Herr Bürgerschullehrer C. Waechter-Deklamation, Herr H. Wemmie-Tenor, Herr Kapellmeister C. Linke-Violine und Herr H. Schumacher-Begleitung der Soli und Chorwerke, ein gemischtes Doppel-Quartett und der Elstfether Männergesangsverein.  
Eintrittskarten zu 8 Mark im Vorverkauf bei den Herren Juchert und Kunkel vom 30. d. M. ab. Passive Mitglieder des Singvereins wollen ihre Eintrittskarten zu 4 Mark von Fräulein Hilda Fels abholen.  
Nach dem Konzert: **BALL** nur für Konzertbesucher.

**Zu Sylvester**  
empfehle:  
**Jamaika-Rum,**  
**Arrac, Cognac,**  
**Portwein,**  
**Rotwein,**  
**Sekt,**  
— nur beste Qualitäten —  
zu billigsten Preisen.  
**Joh. Cordes,**  
Fernsprecher 17. Beterstraße

**Gesangsbücher**  
Gute Jugendchriften,  
Pfg. an Romane, B.  
und Spiele.  
**H. Barg**  
Buchhandlung,  
Zu kaufen  
**eine Sch**  
Angebote erbeten  
Geschäftsstelle.

**Dank**  
Der Vaterländische dankt herzlich den Gubern, die die Hände füllten die Bedürftigen zu bereiten so war er feitz zu wie ber- ni

## Betriebslohnsteuer.

Die Vorschriften des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 1. Juli 1921 treten mit dem 1. Januar 1922 in Kraft, soweit sie nicht gemäß Artikel IV Satz 1 dieses Gesetzes in Kraft getreten sind. Gleichzeitig treten die zu diesem Gesetze erlassenen Durchführungsverordnungen vom 3. Dezember 1921 in Kraft.

Die nach § 46 des Gesetzes in seiner Fassung vom 11. Juni 1921 vorgesehenen Ermäßigungen sind inzwischen durch ein Abänderungsgesetz anderweitig abgeändert worden. Die bisherigen Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen, seinen Ehefrau und Kinder sind verdoppelt und die Abzüge der Werbungskosten verdreifacht. Der Lohnabzug ermäßigt sich demnach von 1. Januar 1922 an:

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung gehörende Ehefrau um 1,80 M monatlich (4,80 M wöchentlich, 8,80 M täglich oder 0,20 M zweifündlich);

2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind um 30 M monatlich (7,20 M wöchentlich, 1,20 M täglich oder 0,30 M zweifündlich); Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;

3. zur Abgeltung der Werbungskosten um 45 M monatlich (10,80 M wöchentlich, 1,80 M täglich oder 0,45 M zweifündlich).

Die für Kinder vorgesehene Ermäßigung gilt auch für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden und deren Berücksichtigung vom Finanzamt zugelassen ist.

Auf den Steuerbüchern für 1922 sind zwar noch die bisherigen Ermäßigungen vermerkt, die Arbeitgeber haben aber den Steuerabzug nach Maßgabe der nach den neuen Vorschriften sich ergebenden Ermäßigungen vorzunehmen. Die neue Jahresgehaltsermäßigung ist leicht in der Weise zu ermitteln, daß die auf dem Steuerbuche vermerkte Jahresgehaltsermäßigung verdoppelt wird und danach weitere 180 M hinzugefügt werden.

Der nach Vornahme der Ermäßigung einzubehaltende Steuerbetrag ist bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate oder Wochen auf volle Mark, bei Zahlung für volle Arbeitstage auf volle 50 ¢ und bei Zahlung für kürzere Zeiträume auf volle 10 ¢ nach unten abzurunden.

Oldenburg, den 24. Dezember 1921.

### Landesfinanzamt.

Abteilung I.

gez. Dr. Sillmer.

## Zahn-Praxis Kreutz,

Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

Telephon 45.

**Sprechstunden**  
täglich von morgens 9 Uhr  
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brüde.

Spezialität:



**Brücken in Gold u. Metall.**

Der feststehende naturgetreue Zahnerlaß ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Stützabne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

... Zahnziehen ...  
in örtlicher Betäubung  
Eigene

modern eingerichtetes  
Laboratorium, wo nur  
erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,  
speziell für Nervenliche und Nervöse,  
bei billigsten Preisen.

**Reparaturen in einem Tage.**  
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

## Mornings Kaffee-Bremen

erhalten Sie stets frisch!  
nur bei

Mühlensstrasse 13 :: Fernruf 63.

Bismarck.

abend:

Conzert

frei.

g.

**Rotwein  
Weißwein  
Portwein  
Cognac  
Rum  
Arrac  
Steinhäger  
Doornkaat  
Tikör**

**Gekt**

empfehl

**Wilh. Oetken.**

## Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Säurehohden,  
schlechte Verdauung, Blutandrang  
nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trübe  
Dr. Bufeles echten Frangulate.  
Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

Am Sylvesterabend,  
im „Eindenhof“.

## Bunter Abend

mit nachfolgendem

**Tanzkränzchen,**

veranstaltet vom  
**Theater-Verein Elsfl.**

Programm:

1. „De Swegerbatter in de Klemm“ in twee Oplog.
2. **Complets.** (S. Drallmeier)
3. „De Lew bin Duwen-Flag“ in een Oplog.
4. **Poipourri.** (S. Drallmeier)

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt 6,50 M Tanzband 4 M

1922

**Allen Freunden  
und Gönnern  
zum Jahreswechsel**

die

**besten Glückwünsche**

**A. Söhl u. Frau**

„Tivoli“.

„Eindenhof“.

Am Neujahrstage:

**Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**D. Kuhlmann.**

**Tivoli.**

Am Neujahrstage:

**Tanzkränzchen**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**Arthur Söhl.**

**Bettstellen  
und  
Matratzen**



preiswert.

**Fr. Röfer,**

Fernruf 208.

Verlobungs-Anzeige.

(Glat Karten.)

**Hanni Wefer**

**Georg Grundmann**

Verlobte

Elsfleth, Neujahr 1922.

Verloren  
**Portemonnaie mit Inhalt.**

Abzugeben gegen Belohnung in  
der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen  
ein schwerer sehr gut erhaltener

**Ofen.**

Elmar Schiff.

Elsfleth. Mühlensstr. 57.

**Zahn-Praxis**

**Karl Ostermayer,**

Telefon 35 Dentist. Telefon 35

Sprechstunden | 9–12 Uhr vorm.

Täglich | 2–6 Uhr nachm.

Behandlung von Mitgliedern der  
Ortskrankenkasse und Landkrankenkasse  
Elsfleth.

Allen unsern lieben Gönnern  
und Bekannten

**herzliche Grüße  
zum Jahreswechsel.**

**Th. Möhring und Frau.**

Hotel „Fürst Bismarck“.

## Hotel „Großherzog von Oldenburg“

Der verehrl. Einwohnerschaft, den löbl. Behörden,  
— allen meinen werten Gästen —

zum Jahreswechsel die  
allerherzlichsten Glückwünsche.

Am Sylvester-Abend und Neujahr:

ff. ital. Salat, Hering-Salat,  
(Sonntags) Mockturtle.

Münchener u. Bremer Haake-Beck Bier.

Es ladet freundlichst ein

**Ernst Geisler.**

Ferner empfehle außer dem Hause:

ff. Rum (Hausmarke) Flasche 60 Mark,

ff. Cognac (Hausmarke) Flasche 50 Mark.

Edele Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Südwine,

feine Liköre. (Solide Preise).

## Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer  
und Kriegshinterbliebenen.

Am Sylvesterabend:

**Humoristische Vorträge**

und **Ball**

im großen Saale des „Tivoli“.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Der Festausschuss.**